

Kinder, habt die Thiere lieb.

Einmal war ein recht langer, kalter Winter. Niemand hatte da mehr zu leiden, als die armen Vögelin, die im Walde wohnten. Hungrig erwachten sie und hungrig mußten sie schlafen gehen. Die Stadtsperlinge waren freilich weit besser daran, denn in der Stadt denkt man eher an die armen Thiere, als auf dem Lande, obgleich das recht sonderbar klingt. Die Finken und Rothkehlchen und Meisen und Amseln jedoch, die im Dufelwalde wohnten, hatten es auch gut. Denn im Dufelwalde stand ein kleines Häuschen, darin wohnte ein Jäger mit seiner Frau und zwei kleinen Töchterchen, Lorchchen und Dorchen. — Eines Tages kam ein Finkenmännchen an das Fenster geflogen und pickte bitzend an die Scheiben. Lorchchen bemerkte dies, öffnete und warf einige Krümchen Brod auf den Fensterstock. Das Finkenmännchen flog zwar fort, kam aber gleich wieder und fraß. An der Hast, mit der es dies that, sah man, wie groß sein Hunger gewesen sein mußte. Den andern Tag kam das Finkenmännchen wieder und brachte sein Weibchen mit. Lorchchen und Dorchen hatten ihm sein Mittagsbrod schon hingestreut. Wie freuten sich die guten Schwestern über das Glück der lieben Thierchen. Ob's nun die Finken weiter erzählt hatten, daß in dem Jägerhause so gute Kinder wohnten, weiß ich nicht, aber kurz, bald kamen so viel Finken, Rothkehlchen, Meisen und Amseln zu dem Fenster geflogen, daß sie kaum vor einander Platz hatten. Lorchchen und Dorchen hatten ihre große Sorge, wo sie immer genug Futter